



UNSER KIND IM LEISTUNGSZENTRUM

Wie Eltern unterstützen und begleiten können

Liebe Eltern,

diese Broschüre hat zum Ziel, Ihnen einen Einblick in die Welt der Leistungszentren, den professionellen Nachwuchsakademien der Clubs in den höchsten deutschen Spielklassen, zu geben. Die Zeit im Leistungszentrum ist eine einzigartige Chance zur Weiterentwicklung, sportlich, aber auch zur persönlichen Reife. Die Spieler leben einen sportlich fairen und respektvollen Umgang untereinander, mit ihren Trainer*innen und Mitspielern, aber auch mit ihren Gegnern. Sie verinnerlichen die Werte des Fußballs und zeigen großes persönliches Engagement.*

Diese wertvollen Erfahrungen und Erlebnisse bleiben, selbst wenn es am Ende nicht zur Erfüllung des Traums vom Profifußball reichen sollte. Denn allen berechtigten Hoffnungen und höchsten sportlichen Ansprüchen stehen die nackten Zahlen gegenüber: Die überwiegende Mehrheit der Träume wird nicht in Erfüllung gehen. Und dennoch sind sie es wert, geträumt zu werden. Von den Jahren im Leistungszentrum soll jeder Spieler auf seinem weiteren Lebensweg profitieren – ob im Fußball oder außerhalb.

Was Sie und ihr Kind im Leistungszentrum erwartet, möchten wir Ihnen mit dieser vorliegenden Broschüre vermitteln. Und Sie nach Kräften dabei unterstützen, den für Sie und Ihr Kind richtigen Weg zu finden. Denn der Nachwuchsfußball ist ein komplexes System, das in den vergangenen Jahren stetig gewachsen ist.

Wir wissen, wie viel persönlichen Einsatz nicht nur Ihr Kind erbringt, um sich seinen Traum vom Profifußball zu erfüllen, sondern auch Sie selbst. Wir möchten uns ganz herzlich bedanken für all die Mühen, die Sie als Eltern auf sich nehmen, um Ihrem Kind das Fußballspielen zu ermöglichen. Ohne Ihr herausragendes Engagement, ohne zu wissen, ob dieses letztendlich überhaupt ans Ziel führt, wäre all das nicht möglich. Das wissen wir sehr zu schätzen und halten es nicht für selbstverständlich.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind alles Gute, viel Erfolg und eine unvergessliche Zeit im Leistungszentrum.

INHALT

Talentförderung in Deutschland

Unsere Leistungszentren	4
Historie und Personengruppen	6
Förderung der Verbände	8
Altersstufen	10

Foto: Conny Kurth



Foto: Conny Kurth

Erfahrungsberichte

Eltern erzählen	14
Spieler erzählen	16

Duale Karriere

Schule und Fußball	22
Nicht-Übernahme	24

Rahmenbedingungen schaffen

Möglichkeiten der Unterbringung	30
Präventionsangebote	32
Spielerberatung	34
Spielerverträge	36
Ansprechpersonen im LZ	37

Foto: 1. FC Kaiserslautern



Foto: FSV Mainz 05



Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Autorinnen: Valeria Eckardt und Dr. Babett Lobinger

Welche Rolle spielen Eltern?	12
Was erwarten Kinder?	18
Wie spreche ich mit Kindern über ihren Sport?	20
Wie können Eltern mit Stress umgehen?	26
Wie gelingt die Kommunikation mit Trainer*innen?	28

58 ANERKANNTE LEISTUNGSZENTREN

Seit 2001 sind die Clubs der Bundesliga dazu verpflichtet, ein eigenes Leistungszentrum zu betreiben, um dem Fußball-Nachwuchs in Deutschland bestmögliche Ausbildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Seit 2002 ist es auch für die Zweitligisten eine der Lizenzbedingungen. Clubs, deren erste Mannschaften in der dritt- oder vierthöchsten Spielklasse spielen, können selbst über die Einführung oder den Erhalt eines Leistungszentrums entscheiden.



Voraussetzungen für
Leistungszentren
DFL LO Anhang V

- | | | |
|--|--|--|
|  FC Erzgebirge Aue |  Sport-Club Freiburg |  FC Bayern München |
|  FC Augsburg |  SpVgg Greuther Fürth |  TSV 1860 München |
|  1. FC Union Berlin |  Hallescher FC |  1. FC Nürnberg |
|  Hertha BSC |  Hamburger SV |  Kickers Offenbach |
|  Arminia Bielefeld |  Hannover 96 |  VfL Osnabrück |
|  VfL Bochum 1848 |  1. FC Heidenheim 1846 |  SC Paderborn 07 |
|  Eintracht Braunschweig |  TSG Hoffenheim |  FC St. Pauli |
|  SV Werder Bremen |  FC Ingolstadt 04 |  SSV Jahn Regensburg |
|  Chemnitzer FC |  FC Carl Zeiss Jena |  F.C. Hansa Rostock |
|  FC Energie Cottbus |  1. FC Kaiserslautern |  1. FC Saarbrücken |
|  SV Darmstadt 98 |  Karlsruher SC |  SV Sandhausen |
|  Borussia Dortmund |  1. FC Köln |  FC Schalke 04 |
|  SG Dynamo Dresden |  Viktoria Köln |  VfB Stuttgart |
|  MSV Duisburg |  Holstein Kiel |  SV Stuttgarter Kickers |
|  Fortuna Düsseldorf |  RB Leipzig |  SSV Ulm 1846 Fußball |
|  SV Elversberg |  Bayer 04 Leverkusen |  SpVgg Unterhaching |
|  FC Rot-Weiß Erfurt |  1. FC Magdeburg |  SV Wehen Wiesbaden |
|  Rot-Weiss Essen |  1. FSV Mainz 05 |  VfL Wolfsburg |
|  Eintracht Frankfurt |  SV Meppen | |
|  FSV Frankfurt |  Borussia Mönchengladbach | |

DIE HISTORIE DER LEISTUNGSZENTREN

Seit über 20 Jahren unterhalten die Proficlubs anerkannte Nachwuchsabteilungen für ihre Fußballtalente unter dem Dach der Deutschen Fußball-Liga (DFL) und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Im Laufe der Zeit haben die Verbände in Zusammenarbeit mit den Vereinen regelmäßig an Stellschrauben gedreht, um die Regeln und Rahmenbedingungen weiter zu optimieren.

Aufgaben und Ziele der Kommission Leistungszentren

Sie ist das Führungsgremium der Leistungszentren und für die inhaltliche, strategische und politische Ausrichtung verantwortlich. Die Kommission wird vom Präsidium der DFL berufen. Drei Vertreter*innen – darunter der oder die Vorsitzende – besetzt das DFL-Präsidium. Neun Vertreter*innen kommen aus den Clubs, drei weitere werden durch das Präsidium des DFB berufen. Gemeinsam kümmern sie sich um die ...

- » ... Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der sportlichen, wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Leistungszentren
- » ... Evaluierung der Talentförderung in den Leistungszentren
- » ... Steuerung sowie regelmäßige Evaluation des Qualitätsmanagementsystems für die Leistungszentren
- » ... Schlichtung für alle Streitigkeiten und Fragen der Leistungszentren



www.leistungszentren.de

Weitere Informationen rund um die Organisation, Struktur und Ausbildung in den Leistungszentren.



Foto: RB Leipzig



DIE PERSONEN IM LEISTUNGSZENTRUM*

LZ-LEITUNG	... verantwortet die Arbeit des gesamten Leistungszentrums und die kaufmännischen Angelegenheiten. Sie ist die Schnittstelle zum Lizenzbereich.
ORGANISATORISCHE LEITUNG	... kümmert sich um die administrativen Belange wie zum Beispiel Personalangelegenheiten oder den Ablauf des Trainings- und Spielbetriebs.
SPORTLICHE LEITUNG	... gibt die Ausbildungsphilosophie vor und kontrolliert deren Umsetzung. Ist gemeinsam mit der LZ-Leitung für die Besetzung der Trainer*innenstellen verantwortlich.
BEREICHSLEITUNGEN	... sind für einen bestimmten Altersbereich zuständig und nah dran an den jeweiligen Mannschaften. Ihre Positionen sind optional: Jedes Leistungszentrum entscheidet selbst über die Stellenanzahl der Bereichsleitungen.
TRAINER*INNEN	... sind für das Training und die Mannschaftsführung verantwortlich, orientieren sich jedoch an den Vorgaben der sportlichen Leitung. Viele Cheftrainer*innenstellen sind hauptamtlich besetzt, die Positionen der Co-Trainer*innen meistens durch Teilzeit- oder Honorarkräfte.
SPEZIALTRAINER*INNEN	... sind zum Beispiel verantwortliche Expert*innen für das Torwart-, Athletik- oder das Individualtraining. In vielen Clubs sind sie für mehrere Teams gleichzeitig zuständig. Die Anzahl der Spezialtrainer*innen ist abhängig von der Größe und der Philosophie des LZ.
SPORTPSYCHOLOG*INNEN	... haben ein großes und vielseitiges Einsatzgebiet. Sie unterstützen die Spieler und Trainer*innen z.B. bei der Leistungsentfaltung, im Selbstmanagement sowie im mentalen Training.
PÄDAGOG*INNEN	... befassen sich mit den Themen Schule und Ausbildung und pflegen die in diesem Bereich geschlossenen Kooperationen. Sie sind vor allem für die Internatsspieler wichtige Bezugspersonen und kümmern sich auch um außersportliche Themen, zum Beispiel um Maßnahmen in der Persönlichkeitsentwicklung.
MEDIZINER*INNEN	... kümmern sich um die Gesundheit des Spielers und sind in der Behandlung und Regeneration von Verletzungen gefragt. Einige Clubs verfügen über eine eigene medizinische Abteilung, andere hingegen setzen auf Kooperationen.
PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE	... kümmern sich um Themen wie Anti-Diskriminierung und die Prävention von Wettspielmanipulation und Dopingmissbrauch.
KINDERSCHUTZBEAUFTRAGTE	... haben in jedem LZ eine wichtige Funktion. Sie sorgen sich um das Kindeswohl sowie die Aufstellung und Einhaltung von Präventions- und Schutzkonzepten.
ELTERNANSPRECHPERSONEN	... sind die erste Anlaufstelle der Erziehungsberechtigten für allgemeine oder organisatorische Themen.

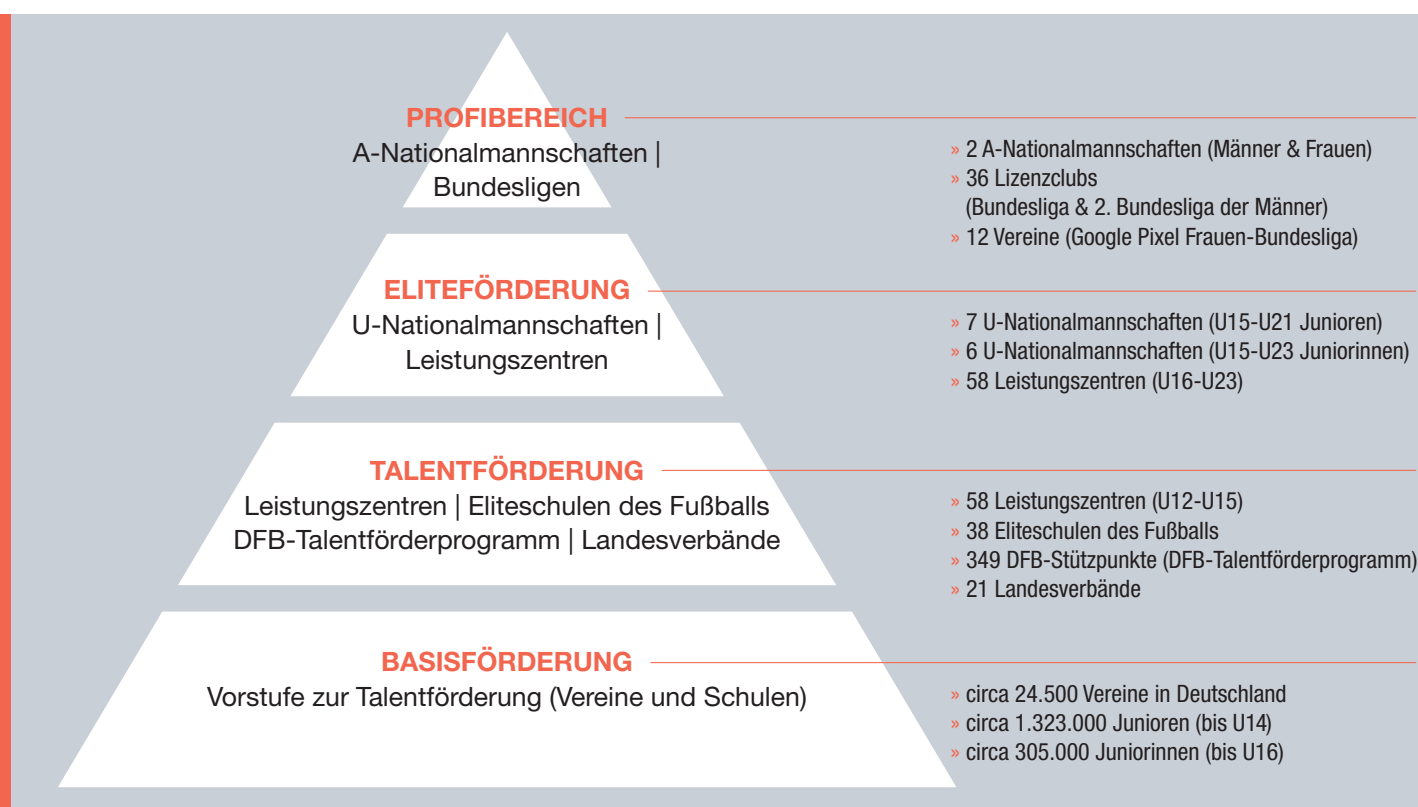
* Jedes LZ hat unterschiedliche Strukturen und die Aufgaben und Rollen der einzelnen Positionen variieren. Die Darstellung dient einem Überblick.

DIE LANDKARTE DER REGIONAL- UND LANDESVERBÄNDE



5 REGIONALVERBÄNDE – 21 LANDESVERBÄNDE

Unter dem Dachverband (DFB) ist der deutsche Fußball in fünf Regionalverbände unterteilt: In den Norddeutschen, den Nordostdeutschen, den Süddeutschen, den Südwestdeutschen und den Westdeutschen Fußballverband. Jeder Regionalverband besteht derweil aus mehreren Landesverbänden, die wiederum den jeweiligen Bezirks- und Kreisverbänden übergeordnet sind. Auch im Fußball gilt das Prinzip des Föderalismus. Das heißt, dass jeder Regional- und jeder Landesverband eigenständig ist und in mehreren Themen frei entscheiden darf. Somit haben die Verbände die Möglichkeit, sich den regionalen Gegebenheiten anzupassen. Das große und bevölkerungsreiche Westfalen hat beispielsweise andere Voraussetzungen als das ländliche Schleswig-Holstein oder das kleinflächige Bremen.



DIE TALENTFÖRDERUNG DER VERBÄNDE

In der Regel startet das Talentförderprogramm des DFB mit der U12. Die regionalen Stützpunkte sind über ganz Deutschland verteilt. Dort erhalten ausgewählte Talente wöchentlich und zusätzlich zum Vereinstraining eine weitere Einheit. Das inhaltliche Konzept gibt der DFB vor, der Fokus soll vor allem auf dem Training in Kleingruppen und der individuellen Entwicklung der Talente liegen. Die Spieler, die in der U12 bereits in einem Leistungszentrum spielen, sind jedoch von dieser Verbandsförderung ausgenommen. Das Stützpunktprogramm läuft von der U12 bis U15. In dieser Zeit werden die Kader der Landesverbandsauswahlen gesichtet und zusammengestellt. Die Spieler der Leistungszentren sind dann wieder berücksichtigt und können für Maßnahmen und Länderturniere nominiert werden. Ab der U15 stellt der DFB zudem erstmals eine deutsche Nationalmannschaft, die sich unter anderem aus den Sichtungswettbewerben der vorherigen Jahre formiert.

KINDER- UND JUGENDFUSSBALL SIND KEIN ERWACHSENENFUSSBALL

Der Fußball der Großen ist nicht der Fußball der Kleinen. Weder im Training noch im Wettkampf. Je jünger die Spieler sind, desto mehr gilt der Satz: Das 'Wie' ist wichtiger als das 'Was'. Konkreter formuliert: Die Art und Weise ist entscheidend und weniger das Ergebnis, insbesondere im Grundlagen- und Aufbaubereich. Eine Leitlinie, die übrigens maßgeblichen Anteil auf die Trainingsgestaltung hat. Während der Woche sollte es nicht primär um die Vorbereitung auf das Punktspiel gehen. Das Verbessern der Grundtechniken, die Entwicklung der Spielfähigkeit und allgemein die individuelle Ausbildung jedes Spielers, ist einem Matchplan, der sich in erster Linie nach dem Gegner richtet, überstellt. Auch wenn das Siegenlernen im Leistungssport natürlich relevant ist, darf eine ergebnisorientierte Spielweise die Ausbildungsziele nicht beeinträchtigen.

Generell gilt: Eine gute Nachwuchsarbeit lässt sich nur bedingt an Tabellen ablesen. Denn der Ausbildungsgedanke kann nicht immer mit dem Erzielen von Ergebnissen vereinbart werden. Zum Beispiel sollte insbesondere im Grundlagen- und Aufbaubereich der Fokus auf dem Ballbesitzspiel sowie dem Suchen und Lösen von 1-gegen-1-Situationen liegen. Ansätze, die Kreativität, Mut und Risiko erfordern – somit aber auch fehleranfällig sind und in der Konsequenz Punkte, Siege und bessere Platzierungen kosten können.



Foto: fcbayern.com

Grundlagenbereich (U8 bis U11)

Die Basics stehen im Vordergrund: das Erlernen der Pass- und Schusstechniken, die Verbesserung des Dribblings, der Motorik und natürlich das Spiel selbst! Das Fußballspielen auf kleinen Feldern sorgt für viele Ballaktionen, Spaß, Freude und fördert die Kreativität. Vielseitige Bewegungserfahrungen sind wichtig, z.B. auch durch das Ausüben weiterer Sportarten. Eigene Teams im Grundlagenbereich sind für die LZ optional.



Foto: FC Augsburg

Aufbaubereich (U12 bis U15)

Im nächsten Altersbereich wird das Spielverhalten wichtiger, individual- und gruppentaktische Themen sowie das Positionsspiel gewinnen an Bedeutung. Auch das Feld und die Spieleranzahl wachsen. Ab der U12 wird im 9-gegen-9 gespielt, beim Übergang von der U13 in die U14 steht dann der Wechsel auf das Großfeld und das Spiel im 11-gegen-11 an. Ergebnisse und Tabelle sollen weiterhin eine untergeordnete Rolle einnehmen.



Foto: Philippka

„Ziel der fußballerischen Ausbildung im LZ ist es, jeden Spieler nach Möglichkeit an sein persönliches Leistungsoptimum zu führen. Dies ist ein langfristiger Prozess, mit dem Teil von Spieler zu Spieler sehr unterschiedlichen Entwicklungsverläufen. Oftmals sind Geduld und eine individuelle Betrachtung der Stärken und Potentiale des einzelnen Kindes oder Jugendlichen erforderlich. Dieser Aspekt ist der wesentliche Unterschied zwischen Jugend- und Erwachsenenfußball. Die Beurteilung des aktuellen Entwicklungs- und Leistungsstands ist wichtig, um geeignete Maßnahmen für die weitere Entwicklung einzuleiten.“

MARKUS HIRTE | LEITER DFB-TALENTFÖRDERUNG



Foto: Dynamo Dresden

Leistungsbereich (ab U16)

Mit der U16 beginnen die letzten vier Jahre im Jugendfußball. Mannschaftstaktisches Verständnis wird wichtiger und die Vorbereitung auf den Profibereich konkreter. Aus der Positionsorientierung wird zunehmend eine Positionsspezialisierung. Nach der U17 kann ein größerer Schnitt erfolgen, da Leistungszentren keine U18, sondern nur eine U19 führen. Die Kaderplätze verteilen sich somit auf zwei Jahrgänge.



Foto: Cathrin Mueller / Gettyimages

Übergangsbereich

Mit dem Übergangsbereich ist die Phase gemeint, in der ein möglicher Wechsel vom Jugend- in den Profifußball bevorsteht. Diesen Zeitraum definiert jedes LZ anders. Die Voraussetzungen der Clubs sind ebenfalls verschieden. Einige setzen zum Beispiel auf den Erhalt einer zweiten Mannschaft (U21 oder U23) am Spielbetrieb. Ein Ziel vereint jedoch alle Clubs: Möglichst vielen Talenten den Sprung zu den Profis zu ermöglichen.



Foto: Conny Kurth

DIE ROLLE DER ELTERN: WELCHE AUFGABEN AUF SIE ZUKOMMEN

Eltern spielen im Fußball auf quasi allen Positionen: Sie fahren ihr Kind zu den Trainingseinheiten, kochen gesunde Mahlzeiten oder nehmen am Spieltag die schmutzige Wäsche der Mannschaft mit nach Hause. Am Spieltag treten Mama und Papa nicht selten als lautstarke Motivatoren auf, um ihr Kind zu unterstützen. Dabei kann es schon einmal passieren, dass gut gemeinte Unterstützung in Übereifer umschlägt und von Kindern als Leistungsdruck wahrgenommen wird. Hier kommt es auf ein gesundes Verhältnis zwischen Motivation, Lob und kritischem Feedback an. Als Eltern kennen Sie Ihr Kind am besten und wissen, wann und wie es Ihre Unterstützung benötigt. Aber Kinder signalisieren auch, was sie sich von Ihnen als Fußball-Eltern wünschen: Fragen Sie doch einmal bei Ihrem Kind nach (siehe Doppelseite 20/21).



FAKTEN-CHECK

Wie lange sollte ich mein Kind unterstützen?

Fußballkarrieren sind höchst individuell. Studien zeigen, dass besonders im Kindesalter die Unterstützung und Begleitung der Eltern in verschiedenen Bereichen notwendig ist (siehe Tipps für die Praxis auf S. 13). Mit Beginn der Pubertät lösen sich Teenager*innen immer mehr von ihren Eltern ab und orientieren sich an ihren Mitspieler*innen, Freund*innen oder Trainer*innen. Sie werden selbstständig – und das ist vollkommen normal und gut so. Dies bedeutet nicht automatisch, dass Sie als Eltern außen vor sind, sondern dass Ihre Unterstützung nun vielleicht in anderen Bereichen oder in einem geringeren Ausmaß als vorher gefordert ist.

Wyllemann, P. & Lavallee, D. (2004). A developmental perspective on transitions faced by athletes. In M. Weiss (Ed.), *Developmental sport and exercise psychology – A lifespan perspective* (pp. 507-527). Morgantown: Fitness Information Technology.

TIPPS FÜR DIE PRAXIS

Eltern sein, wenn es darauf ankommt

Die Unterstützung der Eltern im Fußball hat viele Gesichter. Sie finanzieren Sportkleidung und Ausrüstung oder packen die Tasche fürs Training. Für Kinder kommt es besonders auf den Rückhalt und die emotionale Unterstützung ihrer Eltern an. Hier sind Sie besonders gefragt:

- » Schenken Sie ihrem Kind ein offenes Ohr.
- » Versuchen Sie zu beobachten, anstatt direkt zu bewerten.
- » Seien Sie kein übertriebener Fan oder Sportreporter*in.
- » Ermutigen und motivieren Sie ihr Kind.
- » Trösten Sie Ihr Kind nach schwierigen Erfahrungen.

Eltern sind Vorbilder

Kinder sind wahre Beobachtungskünstler*innen. Besonders in jungen Jahren orientieren sie sich an ihren Eltern und übernehmen Verhaltensweisen.

- » Unterstützen Sie ein Fairplay auf dem und abseits des Platzes.
- » Begegnen Sie anderen Kindern und deren Eltern, Schiedsrichter*innen oder Trainer*innen mit Respekt.
- » Zeigen Sie Ihre Emotionen am Spielfeldrand in einem angemessenen Ausmaß.
- » Fördern Sie einen gesunden Lebensstil in Ihrer Familie.

Eltern unterstützen Lernen fürs Leben

Auch wenn es mit der ganz großen Karriere nicht klappt: Im Sport lassen sich viele Dinge lernen, die für das ganze Leben wichtig sind. Wie bereite ich mich auf ein wichtiges Ereignis vor? Was bedeutet Erfolg für mich? Wie löse ich Konflikte? Wie bringe ich mich in ein Team ein? Helfen Sie Ihrem Kind, die eigenen Erfahrungen zu verstehen.

- » Vermitteln Sie Ihrem Kind Werte wie Fairness oder Respekt.
- » Trennen Sie zwischen Leistung und Erfolg.
- » Helfen Sie, Enttäuschungen zu verarbeiten.
- » Sehen Sie die Stärken Ihres Kindes – auch außerhalb des Fußballs.
- » Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Eindrücke und Erfahrungen.

Fredricks, J. A., & Eccles, J. S. (2004). Parental Influences on Youth Involvement in Sports. In M. R. Weiss (Ed.), *Developmental sport and exercise psychology: A lifespan perspective* (p. 145–164). Morgantown: Fitness Information Technology.

Lobinger B. H., Eckardt, V. C., & Lautenbach, F. (2021). Three perspectives on parental support in youth soccer: Children, parents, and coaches. *International Journal of Sports Sciences & Coaching*, 16(4), 886–899.

DIE AUTORINNEN:



Foto: Laura Gördes

VALERIA ECKARDT

ist Sportpsychologin und Systemische Beraterin. In ihrer Doktorarbeit an der Deutschen Sporthochschule Köln untersuchte sie die Stresserfahrungen von Eltern im LZ. Sie forscht u.a. zu Eltern-Trainer*innen-Beziehung sowie Elternmanagement und berät Athlet*innen, Familien und Vereine.
valeria.eckardt@uni-wh.de



Foto: Laura Gördes

DR. BABETT LOBINGER

ist Psychologin und Sportwissenschaftlerin. Seit 25 Jahren forscht und lehrt sie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen: Leistungspsychologie, Bewegungsfehler, Talententwicklung und Duale Karriere im Leistungssport.
lobinger@dshs-koeln.de

ELTERN ALS BEGLEITER*INNEN IN DEN LEISTUNGSSPORT

Als unser Sohn mit dem Fußball spielen anfang, hatte ich gar keine Ahnung vom Ballsport. Das änderte sich auch nicht, als Joshua mit 14 Jahren in ein Leistungszentrum wechselte. Für mich war das ein „normaler“ Wechsel in einen anderen Verein. Umso überraschter war ich, als ich merkte, welche Aufgaben uns als Eltern und Familie mit dem Schritt ins LZ zufielen. Diese Welt war ganz anders als das, was wir davor kennengelernt hatten. Nicht nur für Joshua war das eine neue Herausforderung, sondern für die gesamte Familie. Das Training (vier- bis fünfmal pro Woche) und die Spiele und Turniere am Wochenende griffen sehr in die Freizeitplanung unserer Familie ein. Ich fühlte mich häufig als Managerin, um Joshuas schulische Verpflichtungen sowie seine Familien- und Freizeitermine parallel zum Sport zu koordinieren.

Ist man Leistungssportler*in muss man sich auch gut um seinen Körper kümmern. Dazu gehören eine sportgerechte Ernährung, ausreichend Regeneration, Schlaf und individuelles Training. Etwas, was wir zu Beginn nicht im Blick hatten. In den ersten eineinhalb Jahren hatte Joshua immer wieder mit mehreren Verletzungen zu kämpfen. Vor allem in dieser Zeit und in der darauffolgenden Phase der Wiedergenesung ist die Hilfe und Begleitung der Eltern gefragt. Joshuas Gedanken kreisten zum Beispiel darum, ob er wieder an seine alte Leistung herankommen und seinem Stammplatz zurückerobern würde. Gleichzeitig mussten wir die Physioangebote, die der Verein gestellt hatte, zeitlich mit den verschiedenen Rehamaßnahmen, die wir eigenverantwortlich organisiert haben, koordinieren und Joshua bei seinem individuellen Trainingsprogramm unterstützen.

Unser Sohn hat bis zum Ende der A-Jugend in Leistungszentren gekickt. In dieser Zeit war ich seine Unterstützerin und Begleiterin, damit er SEINEN Sport mit viel Spaß und Leidenschaft leben konnte und bestmöglich ausgebildet wurde. Ich möchte die Fußballjahre unseres Sohnes und die gemeinsamen Erfahrungen nicht missen, hat er durch den (Leistungs-)Sport so viele soziale Kompetenzen erlernt, die ihm heute neben dem Fußballplatz und in seinem Beruf zugutekommen.

Steht ein Spieler vor einem Wechsel ins LZ, möchte ich ihn und seine GESAMTE Familie dazu ermutigen, sich die folgenden Fragen zu stellen:

- » **Was wird sich für uns ALLE verändern?**
- » **Wie bekommen wir das GEMEINSAM hin?**
- » **Wo brauchen wir Unterstützung?**



Foto: Martin Rottenkolber

SUSANNE AMAR

Expertin für Kommunikation im Kinder- und Jugendfußball

Als systemischer Coach und Mediatorin unterstützt sie Trainer*innen und Vereinsvertreter*innen dabei, entspannt und stressfrei mit den Spielereltern in die Zusammenarbeit zu kommen, um ein Team zu werden. Dazu hält sie Vorträge und gibt Workshops für Trainer*innen und Vereinsfunktionäre in Amateurvereinen, Leistungszentren und Verbänden. Ihre eigenen Erfahrungen als Spielermutter hat sie in ihrem Buch „Ins Netz gegangen: Mein Leben mit einem Nachwuchskicker zwischen Schulbank und Torjubel“ niedergeschrieben.



Foto: Sandra Schöpl

ACHIM FROMMANN

Autor, Berater für Elternmanagement

Mit zwei Söhnen im Jugendfußball, davon einer in einem Leistungszentrum und beim DFB, sammelte er über viele Jahre unzählige Erfahrungen in der Nachwuchsleistungsförderung, im Elternmanagement und in der Jugendtrainer*innenarbeit. Daraus entstand das Buch „Ein Talent wird Fußballprofi – oder was Eltern auf diesem Weg leisten“. Zudem nahm er am asp-Curriculum für „Sportpsychologisches Coaching und Training im Leistungssport“ teil. Heute ist er als Coach aktiv und berät Leistungszentren und Spitzenverbände in der Zusammenarbeit mit Sporteltern sowie für ein erfolgreiches Elternmanagement.



Foto: Conny Kurth

ELTERN WERDEN ZU ORGANISATIONSTALENTEN

Der Wechsel eines Kindes in ein Leistungszentrum bereichert und verändert sein eigenes und das Leben seiner Familie zugleich. Vor allem das Zeitmanagement spielt plötzlich eine große Rolle und erfordert von den Eltern ein hohes Maß an Organisation. Eine Umfrage der Deutschen Sporthochschule Köln zu diesem Thema ergab, dass Eltern durchschnittlich zehn Stunden pro Woche in das Hobby ihres Kindes investieren müssen. Das entspricht in etwa einem Minijob. Aber der Aufwand lohnt sich! Zur Förderung unseres Sohnes gehörten auch Reisekosten und die Fahrten zu Training, Spielen oder Turnieren. Auch Sportutensilien, oder Beiträge für Verein, Ausbildung oder Versicherungen fallen über die Dauer der Ausbildung an. Viele Leistungszentren bieten finanzielle, oder materielle Unterstützung. Für genaue Auskünfte über die zu erwartenden Kosten hilft das Gespräch mit der LZ-Leitung, oder mit bereits erfahrenen Eltern.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass ab sofort der sportliche Terminkalender den der Familie bestimmt. Vorbereitungsphasen, Trainings-, Spiel- und Turnierpläne sowie die freien Tage werden vorgegeben. Sogar während der Schulferien gibt es Pflichttermine. Auch wir haben erlebt, dass sich Familienurlaube, Geburtstage, Feste, andere familiäre Ereignisse, eigene Hobbies, ja sogar Schulstundenpläne und die eigene Freizeit, immer wieder anpassen mussten. Das ist nicht immer einfach und manchmal sind kreative Lösungen gefragt, um allen Interessen gerecht zu werden.

Auch die Wahrnehmung im Lebensumfeld einer Familie verändert sich, wenn ein Kind plötzlich das Wappen eines professionellen Fußballvereins trägt. Viele Gespräche drehen sich schlagartig um den jungen Hoffnungsträger. Eltern dürfen sich über diese Wertschätzung freuen, sollten aber dennoch geerdet bleiben. Und im Falle weiterer Kinder ist es besonders wichtig, sie gleichwertig dem Talent zu behandeln. Das gilt insbesondere in Gesprächen mit anderen.

Wenn Eltern ihr talentiertes Kind bedingungslos unterstützen, gute Vorbilder sind und das Wohl der Familie im Auge behalten, ist das Fundament für eine gute sportliche und persönliche Entwicklung gesetzt. Die für den Fußball notwendigen Voraussetzungen schaffen die Leistungszentren.

SPIELER ERZÄHLEN

YANN AUREL BISSECK

JAHRGANG 2000



2007 – 2018

1. FC Köln

2018 – 2021

ausgeliehen an Holstein Kiel, Roda JC Kerkrade (NL) und Vitoria Guimaraes (PT)

2021 – 2023

Aarhus GF (DK)

Aktuell

Inter Mailand (IT) & DFB U21-Nationalmannschaft

„Die Zeit im LZ war hilfreich und entlastend sowie stressig und belastend zugleich. Täglich mit der Fußballtasche zur Schule zu fahren und nach dem Unterricht nicht nach Hause zu können, ist anstrengend. Die Betreuung nach der Schule mit Mittagessen und Hausaufgabenhilfe war sehr wichtig, damit ich abends nach dem Training entspannen konnte. Letztendlich braucht es mentale Stärke und eine große Portion Glück, um es zum Profi zu schaffen.“

Foto: Thomas Boecker/DFB

DEVANTE PARKER

JAHRGANG 1996

2011 – 2020

1. FSV Mainz 05

2020

Sportinvalidität

Im Anschluss

Ausbildung zum Steuerfachangestellten



„Talent allein reicht nicht aus, um es aus dem LZ in den Profikader zu schaffen. Es ist vor allem wichtig, mit Rückschlägen richtig umzugehen. Zum Beispiel mit privaten Problemen oder – wie in meinem Fall – mit Verletzungen. Mir hat es geholfen, mich in schwierigen Phasen an die schönen Ereignisse aus meiner Fußballzeit zu erinnern. Meine Erfolge habe ich genossen, sie waren mein Fundament, auf das ich in Krisen zurückgreifen konnte.“

Foto: Gettyimages

TOM WALLENSTEIN

JAHRGANG 1998



2010 – 2017

RasenBallSport Leipzig

Im Anschluss

Informatik-Studium an der Universität Yale (US)

„Ich bin für die Zeit im Leistungszentrum sehr dankbar. Durch eine Veranstaltung in der Akademie habe ich von der Möglichkeit erfahren, Fußball und Studium in den USA durch ein Sportstipendium miteinander zu verbinden. Selbstständigkeit, Widerstandsfähigkeit und Willensstärke sind zudem Eigenschaften, die ich im Leistungszentrum gelernt und die mir während meines Auslandsaufenthaltes geholfen haben.“

Foto: Privat

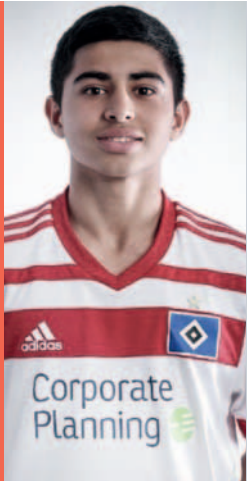


Foto: Michael Schwarz_abbsschwarz

2015 – 2018

Hamburger SV

Im Anschluss

Ausbildung zum Industriekaufmann

BELAL AHMADI

„Ich bin 2014 aus Afghanistan gekommen und sprach kein Wort Deutsch. Mein Fußballtalent hat mir sehr geholfen, meinen Weg im Leben zu finden. Professionalität, Verantwortungsbewusstsein und Stressresistenz sind Eigenschaften, die ich im Leistungszentrum gelernt habe. Der Verein hat mich auch nach meiner Zeit im LZ bei meinem Schulabschluss unterstützt. Heute verdiene ich mir als Spieler im Amateurfußball ein gutes Taschengeld dazu.“

JAHRGANG 2002

2006 – 2021

SpVgg Greuther Fürth

2021 – 2022

TSG Hoffenheim

Aktuell

RB Leipzig & DFB A-Nationalmannschaft



Foto: Gettyimages

DAVID RAUM

„Ich erinnere mich an viele schöne Erlebnisse, an Turniere, Fahrten oder gemeinsame Aktivitäten. Aber sicherlich auch an die Personen und Mitspieler, die mich in dieser Zeit begleitet und gefördert haben und dafür mitverantwortlich sind, dass der Spaß am Fußball geblieben ist. Ganz wichtig war für mich stets die Vereinbarkeit zwischen Fußball und Schule. Deshalb habe ich es trotz der sportlichen Belastung geschafft, meinen Abschluss zu machen.“

JAHRGANG 1998

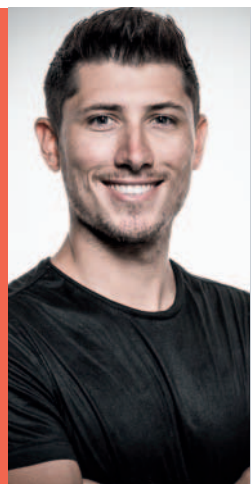


Foto: Privat

2010 – 2014

Bayer 04 Leverkusen

2014 – 2015

FC Viktoria Köln

Im Anschluss

Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln

Aktuell

DFB | Direktion Nationalmannschaften & Akademie

RAOUL LEUCHTER

„Neben schönen Erinnerungen, die ich mit dem Leistungszentrum verbinde, profitiere ich noch heute beruflich und privat von der Zeit und von dem, was ich auf und neben dem Platz habe lernen dürfen. Selbstorganisation & Disziplin, Integration & Kommunikation, Selbstvertrauen & Zielstrebigkeit gehören zu den Dingen, die ich für mich mitgenommen habe und die mir noch heute in meinem Leben und in meinem Beruf helfen.“

JAHRGANG 1996



Foto: Conny Kurth

WÜNSCHE UND ERWARTUNGEN: WIE ELTERN IHRE KINDER UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Rückhalt und Zuspruch von Eltern können eine ganze Reihe positiver Effekte bei Kindern bewirken: Gesteigerte Motivation, Freude am Sport oder die Entwicklung von emotionalen, sozialen und sport-spezifischen Fähigkeiten. Jedoch kann das Verhalten von Eltern auch Gegenteiliges bewirken und in Einzelfällen sogar dazu führen, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig ihre Sportkarriere beenden. Studien zeigen auch, dass selbst die bloße Anwesenheit von Eltern bei manchen Kindern Nervosität und Wettkampfangst erzeugen kann¹. Ein Rezept mit Erfolgs-Garantie für optimales Elternverhalten gibt es leider nicht. Aber in einem sind sich Kinder einig: Eltern sollten Eltern sein – keine Trainer*innen.

¹Bois, J., Lalanne, J., & Delforge, C. (2009). The influence of parenting practices and parental presence on children and adolescents' pre-competitive anxiety. *Journal of sport sciences*, 27(10), 995-1005.

WAS SICH KINDER VON IHREN ELTERN WÜNSCHEN

VORHER	WETTKAMPF	NACHHER
<p>Physische und psychische Vorbereitung</p> <p>z.B. Brote schmieren, pünktlich sein</p> <p>z.B. Verständnis aufbringen, Freiraum lassen, motivieren oder beruhigen</p>	<p>DO'S</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das ganze Team anfeuern 2. Fokus auf Bemühen, nicht auf Sieg 3. Positiv statt kritisch 4. Emotionen im Griff haben <p>DONT'S</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufmerksamkeit erregen 2. Anweisungen vom Spielfeldrand 3. Konflikte mit Offiziellen 	<p>Feedback</p> <p>Positiv und realistisch (siehe S. 21)</p>

Knight, C. J., Neely, K. C., & Holt, N. L. (2011). Parental behaviors in team sports: How do female athletes want parents to behave? *Journal of Applied Sport Psychology*, 23(1), 76-92.



Welche Ziele und Erwartungen habe ich für den Fußball-Sport meines Kindes?

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und hinterfragen Sie Ihre eigenen Absichten. Wieso möchte ich, dass mein Kind Fußball spielt? Was erhoffe ich mir von der Fußballkarriere meines Kindes? Was soll mein Kind daraus lernen?

Als ich mein Kind in ein Leistungszentrum gegeben habe, waren mir folgende Aspekte wichtig:

	Nicht wichtig			Sehr wichtig	
Spaß/Freude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beziehungen zu anderen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Körperliche Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mentale Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wettkampf/Leistung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Foto: Conny Kurth

Unsere Ziele und Erwartungen beeinflussen unser Verhalten in allen Lebensbereichen. Studien zeigen, dass Eltern im Nachwuchssport häufig mehrere Ziele für ihr Kind verfolgen und diese sich über eine Saison hinweg ändern können.² Der Fokus auf Spaß/Freude sowie die (Weiter-)Entwicklung von sportlichen Fähigkeiten fördern zum Beispiel eine emotionale Nähe und verringern die Wahrnehmung von Leistungsdruck. Gerne können Sie diese Übung zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal machen und Ihre Einschätzungen vergleichen.

↑↓ DOPPELPASS

Mit Kindern über ihre Erwartungen sprechen

Kinder haben häufig keine Vorstellung davon, was eine Unterstützung von ihren Eltern bedeutet. Eltern können wichtige Gesprächspartner*innen sein, um Kinder zum Nachdenken anzuregen.

- » Was wünschst du dir von mir/uns?
- » Wie kann ich/wie können wir dich unterstützen?
- » Wie soll ich mich/sollen wir uns am Spielfeldrand verhalten?
- » Wie und wann möchtest du ein Feedback von mir/uns erhalten?

²Dorsch, T.E., Smith, A. L., Wilson, S. R., & McDonough, M. H. (2015). Parental goals and verbal sideline behavior in organized youth sport. Sport, Exercise, and Performance Psychology, 4(1), 19-35.



KOMMUNIKATION MIT DEM KIND: WIE MAN DIE RICHTIGEN WORTE FINDET

Als Eltern stehen Sie Ihrem Kind mit Rat und Tat zur Seite, Sie loben, trösten, motivieren und manchmal streiten Sie auch. Wie so oft im Leben können manche Situationen einem die Sprache verschlagen: Wie reagiere ich, wenn mein Kind enttäuscht ist? Was kann ich nach einem verlorenen Spiel sagen? Besonders in der Pubertät kann schon ein Wort ausreichen, um die Stimmung zu kippen und auf beiden Seiten bleibt Frustration zurück.

Aus Interviews mit Kindern wird deutlich, dass die wenigsten sich mit ihren Eltern über ihre Erfahrungen im Fußball oder ihre Gefühle austauschen.¹ Als Eltern haben Sie die Möglichkeit, jede Phase auf dem Weg Ihres Kindes im leistungsorientierten Fußball zu begleiten. Und Sie können als Ansprechperson in guten wie schwierigen Momenten da sein und ein offenes Ohr haben. Durch regelmäßige Gespräche unterstützen Sie die Entwicklung Ihres Kindes und helfen dabei, das Gelernte und Erlebte einzuordnen. Und das Schönste ist: Teilen verbindet!

↑↓ DOPPELPASS

Mit Kindern über ihre Leistung sprechen

Was bedeutet Leistung und Erfolg in Ihrer Familie? Über Gespräche vermitteln Sie Ihren Kindern Werte im Leben. Die Sportpsychologie empfiehlt, Fortschritte und die Entwicklung des Kindes anstatt den Erfolg zu betonen. Wenn Kinder lernen, sich selbst als Bezugspunkt zu nehmen und sich weniger mit anderen zu vergleichen, steigt ihre Motivation und psychische Gesundheit wird gefördert.

- » Was hast du aus dem Spiel/Training gelernt?
- » Was ist dir heute gut gelungen?
- » Woran möchtest du noch arbeiten?
- » Was möchtest du das nächste Mal anders machen?

¹Hassan, R., & Eckardt, V. C. (2022). Wünsche und Erwartungen von Kindern an die elterliche Unterstützung im Übergang zum Fußball-Nachwuchsleistungszentrum – eine Thematische Analyse. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie, Ein Gehirn – viel Bewegung (S. 63). Münster: Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

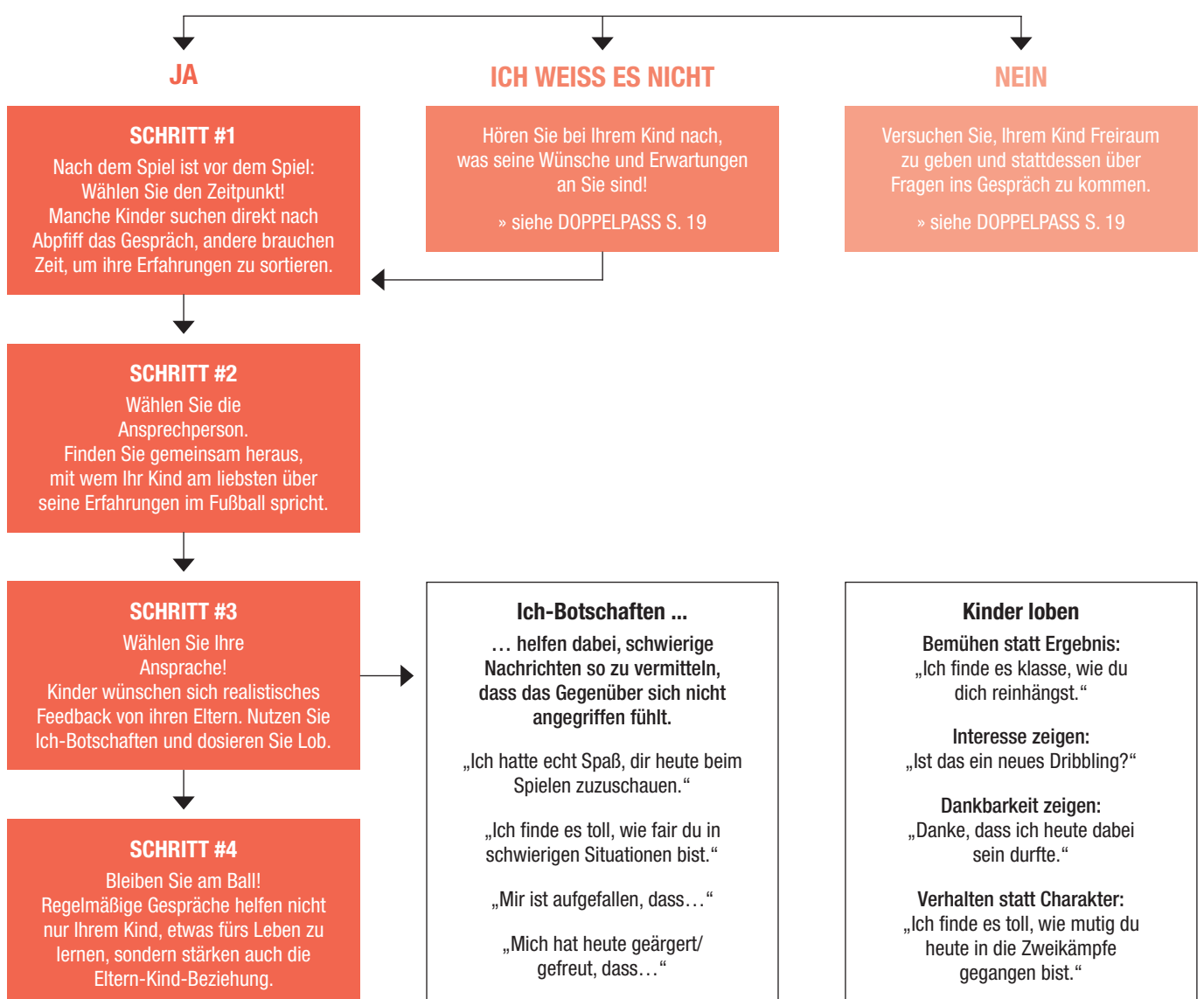




Foto: Conny Kurth

 **TIPPS FÜR DIE PRAXIS: WANN UND WIE GEBE ICH FEEDBACK?**

Möchte mein Kind ein Feedback von mir/uns?



SCHULE UND FUSSBALL – EINE VIELVERSPRECHENDE KOMBINATION

Foto: DFL



Eine Laufbahn im Leistungszentrum ist nicht nur dann erfolgreich, wenn sie im Profifußball endet. Im Gegenteil. Die Erfahrungen im Leistungssport können auch berufliche Türen öffnen.

- » Wertvolle Einblicke: Während ihrer Zeit im Leistungszentrum kommen die Spieler mit verschiedenen Berufen in Kontakt, zum Beispiel mit Trainer*innen, Sportpsycholog*innen, Pädagog*innen oder auch Tätigkeiten im (Sport-)Management. Eindrücke, die Anreiz sein können für den eigenen Karriereweg.
- » Studium und Fußball: Der Leistungssport bietet für eine sportorientierte Berufslaufbahn eine sehr gute Basis. Praktische Vorkenntnisse sind immer hilfreich und können auch Stipendien im In- und Ausland ermöglichen.
- » Soft Skills: Belastbarkeit, Teamfähigkeit, Widerstandskraft und Selbstdisziplin sind nur einige wertvolle Eigenschaften, die während der Zeit im Leistungszentrum gefördert werden.

„Die allerwenigsten Spieler schaffen den Sprung in den Lizenzbereich. Daher ist eine gute schulische und berufliche Ausbildung parallel zum Fußball mindestens genauso wichtig.“

DANIEL FELD | DFL,
LEITER NACHWUCHS & LEISTUNGSZENTREN

ENTSCHEIDEND IST AUF DEM PLATZ ... UND NOCH MEHR IM KLASSENRAUM!

Trotz aller fußballerischer Begabung: Die schulische Ausbildung steht an erster Stelle. Im Profifußball sind die Kaderplätze begrenzt und folglich schaffen es nur die wenigsten Spieler vom Nachwuchs- in den Lizenzbereich. Für jeden LZ-Spieler bedeutet das, einen Plan B in der Tasche zu haben, denn in fast allen Fällen wird dieser auch gebraucht. Es ist auch die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern diese Tatsache immer wieder zu verdeutlichen.

Die Vereinbarkeit von Schule und Sport fällt nicht immer leicht. Deshalb versuchen die Clubs die bestmöglichen Voraussetzungen anzubieten. Partnerschaftliche Schulkooperationen mit flexiblen Stundenplänen und Klausurenterminen können eine Option für den Spieler sein. Ein Schulwechsel ist allerdings nicht immer nötig und in einigen Fällen auch nicht zu empfehlen. Das Wichtigste ist immer eine offene und ehrliche Kommunikation zwischen Spieler, Schule und LZ.

Zur schulischen Ausbildung gehört natürlich auch der Blick in die Zukunft. Welche Berufsrichtungen kommen in Frage? Ist eine Lehre oder ein Studium besser geeignet? Auch hier bieten viele Clubs Kooperationen mit Universitäten, Berufsschulen oder Ausbildungsbetrieben an. Die Leistungszentren sind in der Verantwortung, ihren Nachwuchsspielern beim schwierigen Schritt ins Arbeitsleben die ersten Pfade aufzuzeigen.

WOCHENPLAN IM LEISTUNGSZENTRUM

Auf diesem Wochenplan ist die beispielhafte Zeiteinteilung eines U19-Spielers abgebildet:

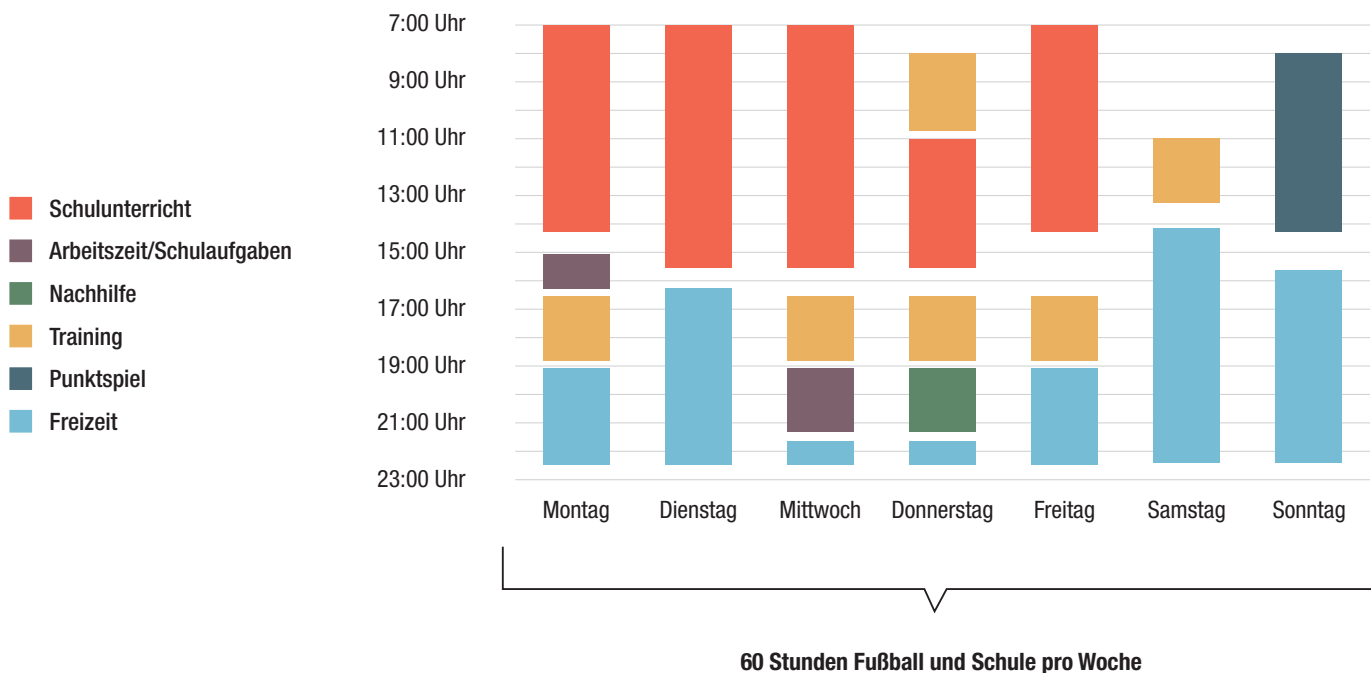


Foto: DFL

KLUGES ZEITMANAGEMENT GEFRAGT!

Sport, Schule und Freizeit unter einen Hut bekommen

Die Tage beginnen früh und enden spät. Der beispielhafte Wochenplan zeigt, dass die Talente ihrer dualen Ausbildung alles unterordnen müssen. Es gilt also, streng nach der Uhr zu leben. Wie kann das am besten gelingen?

- » Fahrzeiten reduzieren: Die wenige Zeit, die bleibt, sollte nicht im Auto, im Bus oder in der Bahn verbracht werden. Auf kurze Wege zwischen Kinderzimmer, Klassenraum und Trainingsplatz achten!
- » Freiräume schaffen: Zeitfenster, in denen die Schulbücher geschlossen und die Fußballschuhe im Schrank bleiben, sollten in jedem Wochenplan einkalkuliert und eingehalten werden.
- » Transparent sein: Schulische Probleme nicht verheimlichen, sondern sie mit den Ansprechpersonen im Club erörtern und gemeinsame Lösungen erarbeiten.



MARCO REUS

31.05.1989 in Dortmund

1995

01.07.1995 – 31.12.2004
Borussia Dortmund

2005

01.01.2005 – 30.06.2009
RW Ahlen

2009

01.07.2009 – 30.06.2012
Borussia Mönchengladbach

2012

seit 01.07.2012
Borussia Dortmund

DIE KLEINE CHANCE AUF DEN GROSSEN TRAUM

Die meisten Talente in den Leistungszentren vereint das eine große Ziel: In den ausverkauften Arenen auf höchstem Level um die bedeutsamsten Trophäen des nationalen und internationalen Fußballs zu spielen. Und der Traum scheint zum Greifen nahe. Für viele Talente steht nämlich fest: Wenn ich mich im Nachwuchsfußball deutschlandweit mit den besten Spielern messen kann, dann schaffe ich das auch im Erwachsenenbereich.

Doch die Realität sieht anders aus. Die Quote der Spieler, die es aus einem Leistungszentrum in den Profifußball schaffen, ist sehr gering. Die wenigsten Werdegänge verlaufen geradlinig von einer Nachwuchsabteilung bis in die Profimannschaft im eigenen Verein. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass ein Spieler im Laufe der Jahre die Erfahrung macht, nicht in die nächsthöhere Mannschaft übernommen zu werden. Zunächst ist eine Nicht-Übernahme häufig eine große Enttäuschung. Sie bedeutet aber nicht das Ende aller Träume und Ambitionen.

Auf dem Umweg ans Ziel

Marco Reus gehört zu den besten Bundesligaspielern der vergangenen zehn Jahre. Bereits in der Jugend spielte er beim BVB, wurde dort jedoch nicht zum Profi. Aussortiert, weil er körperlich nicht mithalten konnte, landete er bei Rot Weiss Ahlen. Beim damaligen Zweitligisten schaffte es Reus dann in die erste Mannschaft und kehrte über die Zwischenstation Borussia Mönchengladbach für eine Millionenablöse zu seinem Jugendverein zurück.

Foto: Photo by Lars Baron/Getty Images



MEIN KIND WIRD NICHT ÜBERNOMMEN: WAS NUN...?

Früher oder später drängen sich bei vielen Talenten im Laufe der Saison erstmals die Gedanken auf: Wie geht es in der nächsten Spielzeit für mich weiter? Setzt mein Club auch in Zukunft auf mich? Die Übernahmegespräche können jedes Jahr aufs Neue eine große Belastung darstellen, die Fortsetzung der sportlichen Laufbahn scheint auf dem Spiel zu stehen. Entsprechend groß ist dann oft der Frust, wenn das Leistungszentrum schlussendlich mitteilt, dass es keine gemeinsame Zukunft geben wird. Für Eltern ist nun vor allem eines wichtig: Wie kann ich meinem Kind helfen, mit dieser schwierigen Situation umzugehen?

- » Eine Nicht-Übernahme wird eine emotionale Reaktion bei einem Spieler auslösen. Die Reaktion ist als Prozess zu verstehen. Wenn häufig zunächst Enttäuschung und Ärger über die Entscheidung im Vordergrund stehen, kann sich die Bewertung im Laufe der folgenden Wochen oder Monaten verändern.
- » Im Normalfall erteilt der Verein regelmäßig Feedback über die sportliche und persönliche Entwicklung ihres Kindes. Lassen Sie sich die Gründe für eine Entscheidung erklären. Wenn Sie die Gründe kennen, wird die Entscheidung nachvollziehbarer und leichter zu akzeptieren sein.
- » Eine Nicht-Übernahme in einem Leistungszentrum muss nicht das Aus für die (Profi-) Fußballkarriere bedeuten. Sie kann auch Druck verringern und die Freude am Fußballspielen zurückbringen – egal ob der Wechsel in ein weiteres Leistungszentrum oder in einen anderen Verein erfolgt.
- » Geben Sie Ihrem Sohn die Freiheit, ob er weiter dem Traum vom Profifußballer nachgehen oder nur noch im Breitensport spielen möchte. Es kann auch dazu kommen, dass Ihr Sohn sich dazu entscheidet, ganz mit dem Vereinsfußball aufzuhören.
- » Sie können gemeinsam den Fokus wechseln und andere Themen priorisieren. Wichtige Fragen, die sich jeder Jugendliche stellen kann, sind: Wer bin ich, wenn ich nicht Fußball spiele? Was interessiert mich? Welche weiteren Talente habe ich?
- » Die Nicht-Übernahme kann eine psychische Belastung für Jugendliche darstellen und eine Identitätskrise auslösen, weil ein Spieler sich wahrscheinlich im hohen Maße mit seiner Rolle als Fußballer identifiziert. Interessen und Aktivitäten außerhalb des Fußballs können es einem Fußballspieler erleichtern, mit einer Krise im Fußball umzugehen.
- » Nutzen Sie bei Bedarf Unterstützungsangebote vom Club wie z.B. die Sportpsychologie oder externe (sportpsychologische) Angebote wie das von der Netzwerkinitiative Mental Gestärkt (siehe S. 33).

Blakelock, D. J., Chen, M. A. & Prescott, T. (2016). Psychological Distress in Elite Adolescent Soccer Players Following Deselection. *Journal of Clinical Sport Psychology*, 10(1), 59–77. <https://doi.org/10.1123/jcsp.2015-0010>

Blakelock, D.J., Chen, M.A., & Prescott, T. (2019). Coping and psychological distress in elite adolescent soccer players following professional academy deselection. *Journal of sport behavior*, 42, https://www.researchgate.net/publication/332208219_Coping_and_psychological_distress_in_elite_adolescent_soccer_players_following_professional_academy_deselection_Blakelock_Chen_and_Prescott_2019

McGlinchey, T. R., Saward, C., Healy, L. C. & Sarkar, M. (2022). "From everything to nothing in a split second": Elite youth players' experiences of release from professional football academies. *Frontiers in Sports and Active Living*, 4. <https://doi.org/10.3389/fspor.2022.941482>

Wilkinson, R. J. (2021). A literature review exploring the mental health issues in academy football players following career termination due to deselection or injury and how counselling could support future players. *Counselling and Psychotherapy Research*, 21(4), 859–868. <https://doi.org/10.1002/capr.12417>



STRESS & STRESSBEWÄLTIGUNG IM FUSSBALL: WIE MAN MIT DEM EIGENEN STRESS UMGEHEN KANN

Kennen Sie das? Es ist wieder Wochenende. Sie sind mehrere Stunden zu einem Turnier gefahren. Die ganze Familie ist früh aufgestanden, Sie haben Snacks und die kleinen Geschwister im Gepäck, und Ihr Kind freut sich wahnsinnig auf das Spiel. Schließlich lief das letzte Training super. An der Spielstätte angekommen, verkünden die Trainer*innen die Aufstellung: Ihr Kind sitzt erst einmal auf der Bank. Sie beobachten, wie Ihrem Kind die Tränen in die Augen steigen und Sie fragen sich, wie so Sie das Ganze eigentlich noch machen. In solchen Momenten kann man schon einmal frustriert sein.

Fußball ist ein emotionaler Sport – für Kinder wie für Eltern.¹ Dass Sie als Eltern am Spielfeldrand mitfiebern und manchmal sogar mitleiden, spricht für Sie: Sie möchten nur das Beste für Ihr Kind. Wissenschaftliche Untersuchungen mit Familien deuten darauf hin, dass Eltern nur dann ausreichend für ihre Kinder und deren Bedürfnisse da sein können, wenn sie ihre eigenen Emotionen im Griff haben.² Dazu ist es wichtig, dass Sie zunächst Ihre Auslöser für Stress am Spielfeldrand kennen. Wir haben dazu ein paar Tipps.



Foto: Conny Kurth

¹Eckardt, V. C., Dorsch, T. E., & Lobinger, B. H. (2021). Parents' Competitive Stressors in Professional German Youth Soccer Academies: A Mixed-Method Study. *Psychology of Sport and Exercise*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2021.102089>

²Niehaus, C. E., Chaplin, T. M., Turpyn, C. C., Goncalves, S. F. (2019). Maternal emotional and physiological reactivity: Implications for parenting and the parenting-adolescent relationship. *Journal of Child and Family Studies*, 28(3), 872-883.



ASSIST

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und denken Sie an eine Situation zurück, die Sie am Spielfeldrand als stressig oder hoch emotional erlebt haben.

- » Ich gerate in Stress, wenn ...
- » Ich setze mich selbst unter Stress, indem ...
- » Wenn ich gestresst/emotional bin, dann ...



Illustration: stock.adobe.com

Der erste Schritt ist geschafft: Sie kennen Ihre Auslöser für Stress und Ihre Reaktionen darauf. Im nächsten Spiel können Sie nun Ihre Gedanken, Gefühle und Ihr Verhalten aufmerksam beobachten. Wenn es schwierig wird, probieren Sie gerne einmal den Notfallplan auf Seite 27 aus.



TIPPS FÜR DIE PRAXIS

EMOTIONALE UNTERSTÜTZUNG

- » Mit anderen Eltern oder Partner*in über das eigene Erleben austauschen
- » Absprachen mit dem Partner*in zur Unterstützung treffen (z.B. beruhigen)

FOKUS ÄNDERN

- » ... auf das Positive
- » ... auf den Fortschritt, nicht das Ergebnis
- » ... auf die Freude am Spiel, nicht den Erfolg
- » ... auf das Hinterfragen der eigenen Erwartungen und Ansprüche

VERHALTEN ANPASSEN

- » Sich nicht von den negativen Emotionen anderer anstecken lassen
- » Kurzzeitig vom Spielfeldrand weggehen
- » Partner*in zum Spieltag schicken



FAKTEN-CHECK

Sind Eltern am Spielfeldrand überhaupt gestresst?

Eine Umfrage unter 330 Eltern in Leistungszentren hat gezeigt: Eltern erleben vielfältige Situationen als stressauslösend. Allen voran belasten Eltern kritische Erfahrungen mit dem eigenen Kind (z.B. auf der Bank sitzen, ausgewechselt oder gefoult werden). Besonders, da sie sich am Spielfeldrand häufig hilflos und mit ihren eigenen Emotionen überfordert fühlen. Ebenso empfanden die Eltern Situationen mit anderen Fußball-Eltern (z.B. Schreien oder Beleidigen am Spielfeldrand) und mit dem oder der Trainer*in ihres Kindes (z.B. fragwürdiges oder unfaires Verhalten) als schwierig. Dabei spielte es keine Rolle, wie alt das jeweilige Kind war, wie viel Erfahrung die Eltern bereits im Leistungszentrum hatten oder ob Mama oder Papa am Spielfeldrand standen.

Eckardt, V. C., Dorsch, T. E., & Lobinger, B. H. (2021). Parents' Competitive Stressors in Professional German Youth Soccer Academies: A Mixed-Method Study. *Psychology of Sport and Exercise*. Advance online publication.

NOTFALLPLAN: DIE 4A-STRATEGIE

Quelle: Kaluza, G. (2018). *Stressbewältigung. Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung* (4. Aufl.). Springer.

ANNEHMEN

Die Spielsituation ist so wie sie gerade ist.

ABKÜHLEN

3-mal tief ein- und ausatmen und bei sich sein.

ANALYSIEREN

Kann ich an der Situation gerade etwas verändern?

AKTION/ ABLENKUNG

Ist es mir die Sache wert?

JA ▶ Aktion z.B. Unterstützung

NEIN ▶ Ablenkung z.B. Weggehen



KOMMUNIKATION MIT TRAINER*INNEN: WIE EINE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT GELINGEN KANN

Im Laufe des Lebens arbeiten Eltern mit verschiedenen anderen Berufsgruppen zusammen: Erzieher*innen, Lehrer*innen, Ärzt*innen oder Chorleiter*innen. Die Beziehung zwischen Eltern und Trainer*innen hat im Sport nicht immer einen guten Ruf. Es wird von fehlenden Kontaktmöglichkeiten, Missverständnissen, Konflikten bis hin zu Erpressungen berichtet.¹ Stress und Frustration sind die Folge. Manchen Trainer*innen wäre es am liebsten, wenn die Eltern gar nicht in Erscheinung treten würden. Eltern wiederum sehen Trainer*innen häufig als erste Ansprechperson und fühlen sich häufig nicht ausreichend beachtet. In der Praxis gerät jedoch manchmal in den Hintergrund, dass Trainer*innen vor allem für die sportliche Entwicklung der Nachwuchstalente zuständig sind. Und dies kann durchaus Herausforderungen mit sich bringen: Arbeitszeiten am Wochenende, Anstellungen auf 520-Euro-Basis oder die Betreuung von etwa 20 Kindern und Jugendlichen. Um ein optimales Umfeld für die Talententwicklung zu schaffen, sieht die Sportpsychologie Eltern, Kinder und Trainer*innen in einem Beziehungsdreieck.² Eltern benötigen beispielsweise das Fachwissen von Trainer*innen und Trainer*innen müssen sich darauf verlassen können, dass die Eltern ihre Kinder zum Training bringen und es unterstützen. Besonders unterschiedliche Anweisungen von Trainer*innen und Eltern führen dazu, dass Kinder in Loyalitätskonflikte kommen. Somit profitieren sie davon, wenn ihre Eltern und Trainer*innen eine gute Beziehung zueinander haben und zusammenarbeiten. Die Zutaten dafür sind eine offene, transparente Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung.³ Sie fragen sich, wie das gelingen kann? Behalten Sie das gemeinsame Ziel vor Augen: Eine bestmögliche Entwicklung Ihres Kindes.



ASSIST⁴

Kenne ich meine Position?

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und überprüfen Sie, ob Ihnen Ihre Rolle als Elternteil klar ist. Die folgende Checkliste hilft Ihnen dabei.

	Ja	Nein
1. Ich kenne die Erwartungen der Trainer*innen an mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich weiß, wie ich mich als Elternteil verhalten soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich weiß, welche Ziele der/die Trainer*in für mein Kind hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich weiß, wie und wann ich den/die Trainer*in erreichen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich weiß, wie ich den oder die Trainer*in unterstützen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie Fragen nicht beantworten konnten, gibt es mehrere Möglichkeiten, um Klarheit zu schaffen:

- » Informieren Sie sich in dieser Broschüre oder auf der Webseite des Vereins
- » Besuchen Sie Elternabende und Feedbackgespräche
- » Bitten Sie um ein Gespräch mit dem oder der Trainer*in
- » Wenden Sie sich an weitere Ansprechpersonen wie die Pädagogische Leitung oder Elternsprecher*innen

¹Eckardt, V. C., Dorsch, T. E., & Lobinger, B. H. (2021). Parents' Competitive Stressors in Professional German Youth Soccer Academies: A Mixed-Method Study. *Psychology of Sport and Exercise*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2021.102089>

Knight, C. & Harwood, C. (2009). Exploring parent-related coaching stressors in British tennis: a developmental investigation. *International Journal of Sports Science & Coaching*, 4(4)-565.

²Smoll, F. L., Cumming, S. P., & Smith, R. E. (2011). Enhancing coach-parent relationships in youth sport. Increasing harmony and minimizing hassles. *International Journal of Sports Science & Coaching*, 6 (1), 13-26.

³O'Donnell, K., Elliott, S. K., & Drummond, M. J. (2022). Exploring parent and coach relationships in youth sport: a qualitative study. *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health*. Advance online publication: <https://doi.org/10.1080/2159676X.2022.2048060>

„Ich habe nie größeren Druck verspürt als mit sechs Jahren, wenn mein Vater am Spielfeldrand stand.“

THIERRY HENRY
(EX-FUSSBALLPROFI)



Foto: Conny Kurth

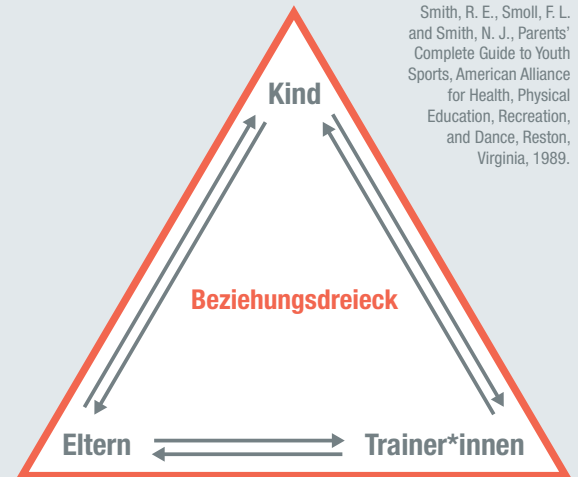


Foto: Conny Kurth



FAKTEN-CHECK

Sind Eltern und Trainer*innen wirklich zu verschieden?

Ein Forscher*innen-Team aus den USA hat sich die Frage gestellt, ob die Ansichten von Eltern und Trainer*innen tatsächlich so weit auseinander gehen wie häufig berichtet wird. Dazu haben Sie eine Umfrage unter Eltern und Trainer*innen in verschiedenen Sportarten durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen: An dem Mythos ist etwas Wahres dran. Beispielsweise waren regelmäßige Gespräche für Eltern weitaus wichtiger als für Trainer*innen. Die Ursache: Bei etwa 20 Kindern fällt es Trainer*innen in der Praxis schwer, jedem gerecht zu werden und dabei keine Familie zu bevorzugen. In einer Sache waren sich beide jedoch einig: Sie möchten gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung und den Erfolg des Kindes übernehmen.

Horne, E., Lower-Hoppe, L., & Green, C. (2022). Co-creation in youth sport development: examining (mis)alignment between coaches and parents. *Sport Management Review*, 6(2), 271-292.

UNTERBRINGUNG VON AUSWÄRTIGEN SPIELERN

Foto: RB Leipzig



Ist die Distanz zwischen Wohnort und Vereinsgelände zu groß, kann ein Umzug des Spielers in die Nähe des Leistungszentrums sinnvoll sein. Für die Unterbringung haben die Clubs verschiedene Optionen: Internate, Gasteltern oder auch Wohngemeinschaften. Für alle Varianten gibt es jedoch Auflagen, die von den Clubs eingehalten werden müssen. Mit der DQS Holding GmbH, die Geschäftsprozesse und Managementsysteme analysiert und bewertet, haben der DFB und die DFL einen Partner gefunden, der die Unterbringungsangebote der Clubs zertifiziert. Die DQS trägt zur Rechtssicherheit und Qualitätsstandards bei, ist aber zugleich auch eine unterstützende Kraft für die Vereine, um die Unterbringung der Spieler zu verbessern und zu optimieren. Während des Audits werden die wichtigsten Themen nicht nur geprüft, sondern gemeinsam erörtert.

ZERTIFIZIERUNG DER UNTERBRINGUNG

Infrastruktur

Die sanitären Anlagen und die Zimmergrößen werden begutachtet. Für letztere sind die Vorgaben der jeweiligen Landesjugendämter ausschlaggebend.

Rechtliche Grundlagen

Viele wichtige Themen stehen auf der Agenda: Zum Beispiel der Umgang mit dem Aufenthaltsbestimmungsrecht, die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung oder die Umsetzbarkeit der Brandschutz-Grundverordnung.

Maßnahmen im Kinderschutz

Es wird u.a. geprüft, ob ganzheitliche Maßnahmen durchgeführt werden, Mitarbeiter*innen an Schulungen teilnehmen und ein Interventionsplan zum Umgang mit Vorfällen vorhanden ist.

Elternmanagement

Wie ist die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten organisiert? Zu Maßnahmen können Elternabende, Newsletter oder ein Elternbeirat gehören.



Illustration: stock.adobe.com

Konzeption & Prozesse

Die Internatsordnung, die pädagogischen Konzepte sowie die Kooperation und Kommunikation mit den Schulen werden diskutiert.

Spielerinterviews

Auch die Bewohner kommen im Audit zu Wort. In den Gesprächen mit den Spielern wird Feedback eingeholt. DFB, DFL und DQS empfehlen den Clubs zudem die Gründung eines Internatsrates, der sich aus Spielern zusammensetzt und die Interessen vertritt.

Persönlichkeitsentwicklung

Mit der Unterbringung der Spieler übernimmt der Club auch einen Erziehungsauftrag. Deshalb stellt die DQS die Frage: Wie werden die Spieler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung außerhalb des Sports und der Schule unterstützt?



Foto: Heiko Kalweit

JULIA PORATH

Expertin für Elternmanagement, Trainerin und Autorin

Sie ist Mutter von vier erwachsenen Kindern. Einen der Söhne, Finn, hat sie von der F-Jugend im Dorfverein über DFB-Stützpunkte und Jugendnationalmannschaften, allen Jugend-Leistungsmannschaften und dem Internat des HSV, bis zum Fußballprofi begleitet. Heute ist er aktiver Profi im bezahlten Fußball.

Im Anschluss an die langjährige Begleitung des eigenen Kindes übernahm sie für zwei Jahre die Internatsleitung von Borussia Dortmund. Vorher unterstützte sie als pädagogische Mitarbeiterin das Internat des Hamburger SV. In diesen Funktionen erlebte sie „die andere Seite“ hautnah mit: die Vereins- und Geschäftsseite des Fußballs sowie die Strukturen und Arbeitsweisen mit ihren täglichen Herausforderungen. Ihre Erfahrungen hielt sie in ihrem 2019 erschienenen Buch mit dem Titel "Volltreffer! – Survivalguide für Fußballereltern" fest.

INTERNATE UND GASTFAMILIEN: SIND WIR BEREIT FÜR DIESEN SCHRITT?

Mir als Mutter fiel es nicht leicht, meinen Sohn bereits mit 14 Jahren ins Internat zu geben. Die gesamte Familie war betroffen und vor enorme Aufgaben gestellt. Konnten wir (uns) dieses Abenteuer leisten? Bei der Aussicht, den nächsten Schritt in den Traum des Profifußballs zu machen, lohnt es sich, alle Optionen nüchtern zu betrachten. Je ehrlicher und genauer die Herausforderungen für die Familie ausgelotet und besprochen werden, umso größer stehen die Chancen auf den langfristigen Erfolg. Mehrere Ideen standen im Raum und wir haben uns viele Fragen gestellt.

- » Sind wir als Familie bereit, dieses Kind loszulassen oder kommt der Wechsel noch zu früh?
- » Ist der Jugendliche ohne Zweifel bereit, seine Eltern, Geschwister und den alten Freundeskreis zu verlassen?
- » Ist die Entfernung zum Elternhaus und Freundeskreis kurz genug, um den Kontakt so eng wie möglich zu gestalten?
- » Fühlt sich das Vereins-, Mannschafts-, sowie Internats- bzw. Gastfamilienklima stimmig, sympathisch und einladend an?
- » Gibt es ein gelebtes Konzept, wo die Eltern regelmäßig über die Abläufe ihres Kindes, seine sportliche Weiterentwicklung und sein Befinden informiert werden?
- » Gibt es feste, vertrauenswürdige und kompetente Bezugspersonen für das Kind sowie für die Eltern?
- » Welche Spieler und Eltern kann man ansprechen, die bereits im Internat oder der Gastfamilie des in Frage kommenden Vereins untergebracht sind und über ihre Erfahrungen ehrliche Auskünfte geben?
- » Wie sind die Erfolgsaussichten in diesem Verein für den Traum der Profikarriere: Wie viele Spieler aus dem eigenen Vereinsnachwuchs gibt es, die den Sprung in den Profifußball bereits erfolgreich absolviert haben?
- » Werden die Vorstellungen über die gewünschte Schullaufbahn und deren Abschluss ernst genommen und ist deren Erfolg für den Verein wichtig? Gibt es auch für die schulischen Fragen eine*n Expert*in im Verein?
- » Bestehen Konzepte, die auf das Leben nach der Internats-, bzw. Gastfamilienzeit in allen praktischen Fragen vorbereiten?

ANLAUFSTELLEN PRÄVENTION

Auch abseits des Platzes gibt es Themen, die rund um den Nachwuchsfußball wichtig sind. Die Leistungszentren sind verpflichtet, die Spieler jährlich zu einigen Themen (Anti Doping, Spielmanipulation, Anti-Diskriminierung) rund um den Leistungssport zu schulen, um Vorfällen vorzubeugen. Die wichtigsten Anlaufstellen sind in der Übersicht zusammengefasst. Für den Kinderschutz haben die Clubs eigene Konzepte. So müssen unter anderem Schutzmaßnahmen zum Umgang mit Körperlichkeit und Nähe, ein Interventionsplan bei Vorfällen und die regelmäßige Einsichtnahme in polizeiliche Führungszeugnisse der Mitarbeiter*innen nachgewiesen werden. Die Präventionsbeauftragten der Clubs sind dafür die richtigen Ansprechpartner*innen.



www.gemeinsam-gegen-doping.de

Nationale Anti Doping Agentur (NADA)

Die NADA ist die Instanz für sauberen, dopingfreien Sport in Deutschland. Bei der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten ist ein sensibler und verantwortungsvoller Umgang wichtig, um die Folgen einer positiven Dopingprobe zu verhindern. Die Broschüre FAMILY&FRIENDS richtet sich an Eltern junger Athlet*innen und informiert über die Möglichkeiten der Prävention.



www.gemeinsam-gegen-spielmanipulation.de

Ombudsmann gegen Spielmanipulation

DFB und DFL verfügen zum Schutz der Integrität des sportlichen Wettbewerbs über einen externen Ombudsmann. In dieser Funktion steht Dr. Carsten Thiel von Herff Hinweisgeber*innen bei Anhaltspunkten auf geplante oder verabredete Spielmanipulationen als unabhängiger Ansprechpartner zur Verfügung und berät in Fragen zum Umgang mit möglichen Verdachtsmomenten und Gefährdungssituationen.



Foto: Kanzlei Thiel von Herff



www.lsvd.de/de/politik/miteinander/team-out-and-proud

Team out and proud

Die Kompetenz- und Anlaufstelle für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Fußball ist ein Gemeinschaftsprojekt des DFB und dem Lesben- und Schwulenverband (LSVD). Die Anlaufstelle vertritt die Rechte und Interessen von LSBTIQA+ auf allen Ebenen des Fußballs und setzt sich für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und gegen Benachteiligung und Diskriminierung ein.





Zusammen1

Zusammen1 ist ein staatlich gefördertes Präventionsprojekt des jüdischen Sportverbands MAKKABI Deutschland in Kooperation mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland. Die Initiative unterstützt Vereine und Verbände im Kampf gegen Antisemitismus und Diskriminierung auf und neben dem Platz – u.a. mit Beratungsangeboten und interaktiven Workshops.



www.zusammen1.de



ROBERT ENKE
STIFTUNG

Robert-Enke-Stiftung

Robert Enke, Ehemann, Vater und Fußballprofi, nahm sich aufgrund von starken Depressionen am 10.11.2009 das Leben. Seitdem ist es der Robert-Enke-Stiftung ein großes Anliegen, aktuellen und angehenden Fußballprofis zu helfen, mit dem hohen sportlichen Leistungsdruck umzugehen. Mit ihrem Projekt „Kopfgesundheit“ leistet die Stiftung Aufklärungsarbeit in den Leistungszentren.



www.robert-enke-stiftung.de



Mental Gestärkt

Die bundesweite Netzwerkinitiative hat zum Ziel, psychische Gesundheit im Leistungssport zu erhalten und zu fördern. MentalGestärkt möchte psychische Probleme, wie beispielsweise übermäßigen Stress, Depressionen oder Burnout im Leistungssport verhindern. Die Initiative arbeitet mit über 400 Partner*innen aus den Bereichen Sportpsychologie, Psychotherapie und Sportpsychiatrie zusammen.



www.mentalgestaerkt.de



Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VDV)

Die VDV vertritt als Spielergewerkschaft die Interessen der Profis. Bereits Jugendspieler, die einen Fördervertrag (Vertragsspielervertrag) unterschrieben haben oder unterschreiben wollen, sind bei der VDV herzlich willkommen. Jugendliche sind bei der VDV beitragsfrei. Zu den Angeboten gehören Erstberatungen bei arbeitsrechtlichen Fragen, die duale Berufsvorbereitung und rabattierte Fernstudiengänge.



www.spielergewerkschaft.de



Fotos: Conny Kurth

SPIELERBERATUNG – EINE SINNVOLLE BEGLEITUNG?

Sie verhandeln Verträge, vermitteln zwischen Spielern und Clubs und sind oft auch Ansprechpersonen in verschiedenen Karriere- und Lebensfragen. Spielerberater*innen sind längst etabliert – im Profi- wie auch im Nachwuchsfußball. Aber für welche Angelegenheiten ist externe Hilfe überhaupt notwendig?

Für Eltern ist es nicht immer einfach, sich im Umfeld der Leistungszentren zurechtzufinden. Für viele sportliche und organisatorische Fragen wünschen sie sich eine*n fachkundige*n und unabhängige*n Adressat*in, der nicht der anderen Seite, dem Leistungszentrum, angehört. Im Idealfall übernehmen diese Aufgabe fachkundige Bekannte, die sich in der Branche auskennen. Denn eines sollte klar sein: Spielerberater*innen arbeiten in der Regel hauptberuflich und verfolgen auch wirtschaftliche Interessen. Zu den Zielen gehört es, mit dem Nachwuchsspieler eines Tages Geld zu verdienen. Da der Markt umkämpft ist, geht es für die Spielerberater*innen darum, sich frühzeitig das Mandat für hoffnungsvolle Talente zu sichern. Für Eltern gilt hingegen die Maxime: Je jünger der Spieler, desto weniger bedarf es einer Beratung. Die klassische Vermittlungstätigkeit aus dem Profifußball spielt im Nachwuchsbereich nämlich eine untergeordnete Rolle. Auch deshalb sollten sich Eltern vor einer Zusammenarbeit mit Berater*innen grundlegende Fragen stellen:

- » Gibt es sportliche oder vertragliche Themen, in denen wir uns nicht auskennen?
- » Gibt es organisatorische oder begleitende Aufgaben, die wir nicht leisten können?
- » Besteht ein konkretes Problem mit dem Verein, für dessen Lösung Unterstützung nötig ist?



WICHTIG

Clubs ist es laut DFB-Spielervermittlungsreglement bei Transfers Minderjähriger grundsätzlich untersagt, Vermittlungshonorare bzw. Provisionen an Spielervermittler*innen zu zahlen. So verpflichten sich Spieler und Vereine, die die Dienste einer/eines Spielervermittler*in bei Vertragsverhandlungen und bei Transfervereinbarungen in Anspruch nehmen, keine Zahlungen an den/die Vermittler*in zu leisten, wenn der betreffende Spieler minderjährig ist.



WAS ZEICHNET EINE SERIÖSE SPIELERBERATUNG AUS?

Die Auswahl an Agenturen und Selbstständigen ist groß. Wenn die Entscheidung gefallen ist, dass eine zusätzliche Beratung notwendig scheint, bleibt die Frage, wie sich unter den vielen der oder die Passende für den gemeinsamen Karriereweg finden lässt. Die folgenden Fragestellungen können helfen, eine passende Beratung auszuwählen.

BERATUNGSLEISTUNGEN

- » Auf welcher Qualifikation/Erfahrung basieren die sportlichen Einschätzungen (sportliche Erfahrung, Trainerlizenz, ehemaliger Profi)?
- » Vertritt der/die Berater*in weitere Spieler auf gleicher Position in vergleichbarer Entwicklungsstufe?
- » Wie oft ist der/die Berater*in für mich verfügbar?
- » Kümmert sich der/die Berater*in um mögliche Versicherungsangelegenheiten (u.a. Berufsgenossenschaft)?
- » Gibt es ein Konzept oder Unterstützung während der aktiven Zeit hinsichtlich der „Nachkarriereplanung“?

KENNTNISSE DER RAHMENBEDINGUNGEN

Schule:

- » Ist die pädagogische Betreuung im Club bekannt?
- » Ist bekannt, wie die Wechselmodalitäten bei Schulwechsel in ein anderes Bundesland aussehen?

Verein:

- » Welche Qualität hat das LZ? (außersportliche Betreuung, Infrastruktur, Spielklasse)
- » Wie sieht die Unterbringung der Spieler aus? (Internat, Gasteltern, Betreuungskonzept)
- » Welche Trainer*innen mit welchen Qualifikationen sind verantwortlich?
- » Welche Ansprechpartner*innen gibt es über Trainer*innen hinaus?

VERTRAG & WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE

- » Wird ein standardisierter und von DFL/DFB empfohlener Vertrag verwendet?
- » Wird der Spieler und seine Eltern über alle Absprachen und Vereinbarungen zwischen Verein und Berater*in informiert und vorab beraten?
- » Bietet der/die Berater*in auch weitere finanzielle Dienstleistungen (Versicherungen/Vermögenswirksame Leistungen, etc.) an?
- » Ist der/die Berater*in bereit, diese von einem neutralen Dritten prüfen zu lassen?
- » Gibt es eine steuerrechtliche Betreuung?
- » Wird ein möglicher Ausrüstervertrag auch mit dem Club besprochen?

SPIELERVERTRÄGE – FAQ

Wer einen Vertrag schließt, geht darin zumeist Verpflichtungen ein – Verträge schrecken deshalb häufig ab. Hier wollen wir einen Überblick darüber geben, was es mit den sogenannten Förderverträgen, die im Leistungsbereich der Leistungszentren gängige Praxis darstellen, auf sich hat. Ein Fördervertrag bietet nicht nur für den Verein Vorteile. Auch die Spieler und Eltern können mit ihrer Unterschrift eigene Wünsche und Interessen durchsetzen. DFL und DFB stellen einen Musterfördervertrag zur Verfügung, den alle Clubs mit Leistungszentrum verwenden können. Von diesem Muster darf aber abgewichen werden (Vertragsfreiheit). Letztendlich gilt für einen Fördervertrag aber das gleiche wie für alle rechtlichen Dokumente: Der Vertrag sollte genau gelesen werden, bevor die Entscheidung pro oder contra getroffen wird.

WAS WIRD IN EINEM SPIELERVERTRAG FESTGEHALTEN?

Vereins-, Spieler- und gemeinsame Interessen werden in einem Vertrag besiegelt. Für den Verein ist neben den Leistungspflichten des Spielers (z.B. Teilnahme an Training und Spielen) vor allem die Laufzeit relevant, während der der Spieler an den Club gebunden ist, also ohne Zustimmung des Clubs nicht bei einem anderen Club unterschreiben kann. Im Gegenzug kann der Spieler im Vertrag seine Ansprüche auf Gehalt, Training, Unterstützungsmaßnahmen (z.B. schulische oder medizinische Betreuung) und die Unterbringung im Internat verbindlich regeln.

WER DARF VERBANDSRECHTLICH VERTRÄGE MIT JUGENDLICHEN ABSCHLIESSEN?

Nur Clubs mit Leistungszentren (s. Seite 4-5) ist es gestattet, einen verbandsrechtlich anerkannten Vertrag mit einem minderjährigen Spieler ab der U16 zu vereinbaren (vgl. Ziffer 5 des Anhangs V zur Lizenzierungsordnung des DFL e.V. und § 22 Nr. 7., 7.1 der DFB-Spielordnung). Diese Clubs haben im Rahmen des Lizenzierungs- oder Anerkennungsverfahrens den dafür nötigen Standard nachgewiesen.

AB WANN DÜRFEN VERTRÄGE BESCHLOSSEN WERDEN?

Förderverträge sind ab der U16 zulässig, so dass als Vertragsbeginn grundsätzlich immer der Saisonbeginn mit Datum 01.07. eines Jahres anzugeben ist. Geschlossen und unterschrieben werden darf der Vertrag jedoch bereits früher. Für den Fall, dass der Spieler bereits in der kompletten U14 Spieler des Vereins war, darf bereits zum 01.07. des Jahres, in dem er in die U15 wechselt, und somit ein Jahr vor Vertragsbeginn unterzeichnet werden. In allen anderen Fällen ist der frühestmögliche Zeitpunkt der Unterzeichnung der 01.01. des Jahres, in dem der Spieler in die U16 wechselt, d.h. ein halbes Jahr vor Vertragsbeginn (vgl. § 22 Nr. 7.1 der DFB-Spielordnung). Arbeitsrechtlich darf mit minderjährigen Spielern, solange sie noch der Vollzeitschulpflicht unterliegen, kein Fördervertrag abgeschlossen werden (§ 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 JArbSchG). Je nach Bundesland beträgt die Vollzeitschulpflicht 9 bis 10 Jahre.

GIBT ES EIN MINDESTGEHALT UND VORGABEN ZUR LAUFZEIT?

Der Musterfördervertrag sieht ab dem 01.02.2024 ein monatliches Mindestgehalt von 350,- Euro vor. Der Vertrag muss mindestens bis zum Ende eines Spieljahres (30.06.) laufen und darf bei Minderjährigen eine maximale Laufzeit von drei Jahren nicht überschreiten (vgl. § 22 Nr.1. Abs. 2 DFB-Spielordnung und Art. 18 Nr. 2 FIFA-Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern). Abweichend davon dürfen Arbeitsverträge mit Spielern über 18 über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren abgeschlossen werden.

MÜSSEN BEIDE ELTERNTEILE UNTERZEICHNEN?

In der Regel ist die Unterzeichnung durch beide Eltern erforderlich. Allerdings gibt es Ausnahmen, insbesondere wenn ein Elternteil das alleinige Sorgerecht für das Kind besitzt.

WAS GILT ES SONST ZU BEACHTEN?

Bei einem monatlichen Gehalt von über 520,- Euro (einschließlich geldwerter Vorteile, etwa in Form der Unterbringung im Internat) kann ein Spieler in der Regel nicht mehr über die Familienversicherung seiner Eltern gesetzlich bzw. über seine Eltern privat krankenversichert sein. Die Versicherung in der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) für Sportlerinnen und Sportler bedeutet für Nachwuchsspieler bestimmte Vorteile und ist erst ab dem 16. Lebensjahr gültig, auch wenn ein Vertrag schon vorher unterzeichnet wurde. VBG-Versicherungsschutz besteht nur, wenn der Spieler den gesetzlichen Mindestlohn erhält; dies ist bei einem monatlichen Gehalt von 350,- Euro nicht der Fall.



Foto: SG Dynamo Dresden / Dennis Hetzschold

ANSPRECHPERSONEN IM LEISTUNGSZENTRUM

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

Funktion

Name:

E-Mail:

Nummer:

ZU GUTER LETZT

Foto: Conny Kurth

Foto: Borussia Mönchengladbach



Foto: Conny Kurth

Auf eine schöne und erfolgreiche Zeit im Leistungszentrum!

Diese Broschüre hat das Ziel, einen Einblick in die Welt der Leistungszentren zu geben. Doch bei allen sportlichen Ambitionen und Karriere träumen lohnt sich immer wieder der Blick zurück auf die Anfänge. Auf jene Gründe, aus denen sich Ihr Kind für diese faszinierende Sportart entschieden hat: Dem Spaß am Spiel, der Lust am Toreschießen, dem WIR-Erlebnis mit Mitspieler*innen und Freund*innen. Denn auch im Leistungssport bleibt die pure Begeisterung am Fußball und die Vorfreude auf jede neue Trainingseinheit die wichtigste Motivation.

Foto: DFL

Foto: SpVgg Unterhaching



Foto: FC St. Pauli

Foto: Zusammen1



Veröffentlichungsdatum: Januar 2024

Aktuelle Version: Januar 2024

Diese Broschüre wird regelmäßig aktualisiert.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Deutscher Fußball-Bund e. V. (DFB)
Kennedyallee 274
60528 Frankfurt am Main
+49 69 67 88-0
dfb.de
info@dfb.de

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guiollettstraße 44-46
60325 Frankfurt
+49 69 65005-0
dfl.de
info@dfl.de

PROJEKTVERANTWORTUNG (V.I.S.D.P.):

Daniel Feld (DFL), Claus Junginger (DFB)

INHALTLICHE LEITUNG/KOORDINATION:

Niklas Wilk-Marten (DFL)

INHALTLICHE MITARBEIT:

DFL: Ajoscha Bonarius, Daniel Feld, Lukas Jokiel,
Niklas Wilk-Marten
DFB: Marc Dieterich, Markus Hirte, Michael Pabst
DSHS Köln: Valeria Eckardt, Dr. Babett Lobinger
Spielereltern: Susanne Amar, Achim Frommann, Julia Porath
Spieler: Belal Ahmadi, Yann Aurel Bissecck, Raoul Leuchter, Devante
Parker, David Raum, Tom Wallenstein

REDAKTION:

Stephan Edelhäuser (philippka GmbH & Co. KG)

GRAFISCHES KONZEPT & GESTALTUNG:

philippka GmbH & Co. KG
Fresnostr. 18
48159 Münster
+49 251 23 005-0
philippka.de
info@philippka.de

ILLUSTRATIONEN:

Stock.Adobe.com
(S. 4, 6, 8, 12, 13, 19, 20, 21, 26, 27, 28, 29, 30, 34)





**LEISTUNGS
ZENTRUM**



Fotos: Conny Kurth

